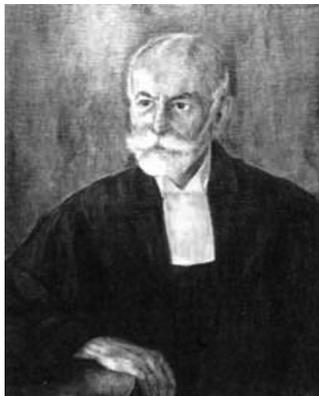


Die Nikolasseeer Pfarrer und Pfarrerrinnen aus der Erinnerung von Dr. Ursel Petry-Vogel¹

nachgezeichnet von Ingrid Tietz.

Pfarrer Lic. Dr. Georg Hollmann



1. Pfarrer in Nikolassee 1909 - 1937

1932 zogen wir nach Nikolassee in die Cimbarnstraße 19. Ich war sieben und meine Schwester fünf Jahre alt. Meine Eltern vermieteten die halbe obere Etage und das Dachgeschoss an Meidingers, die drei Töchter etwa in unserem Alter hatten. So waren wir ein fünf Mädels-Haus. Meidingers Töchter gingen zum Kindergottesdienst mit Pfarrer Hollmann und ich begleitete sie. Erinnerungen an den Kindergottesdienst habe ich wenige, es waren nur wenige Kinder da.

Hollmanns hatten eine Ziege, die links vom Eingang des Pfarrhauses, im abgesenkten Vorkeller, lebte. Eines Tages war die Ziege verschwunden und es kursierte der Spruch: „Gott, der Herr, ist überall, nur nicht in Hollmanns Ziegenstall!“

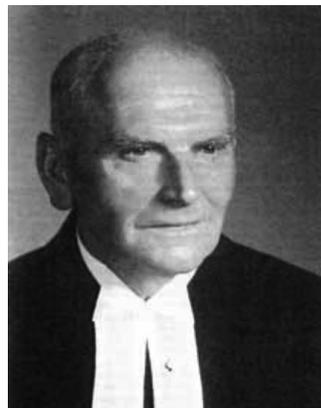
Weitere Erinnerungen habe ich an Pfarrer Hollmann nicht.

Pfarrer Hollmann lud den achten. Kurmärkischen Kirchentag nach Nikolassee ein: 11. Mai 1934 (in die Kirche und ins Gemeindehaus wie auf der Gedenktafel in der Kirche festgehalten. Man hielt fest an der Ulmer Erklärung², „*dass allein eine an das Bekenntnis gebundene Kirchenleitung das Recht habe, in der Kirche die Verkündigung zu ordnen und die Verwaltung zu bestimmen.*“ Die Staatspolizei löste die Versammlung auf „*Wir haben, wie es damals üblich war bei polizeilichen Eingriffen, Choräle gesungen und sind nicht auseinandergesungen,*

sondern haben durch Verbleiben gegen die Maßnahme protestiert, auch wenn es nicht möglich war, unseren Kirchentag ordnungsgemäß durchzuführen,“ erinnert sich Altbischof Kurt Scharf.

Pfarrer Hollmann war im März 1935 übers Wochenende von der Geheimen Staatspolizei inhaftiert und sein Vikar verlas seine Predigt.

Konsistorialrat Pfarrer Dr. Karl Wiese



Pfarrer in Nikolassee 1937 – 1954

Mit seinem ganzen Titel meldete sich Pfarrer Wiese auch am Telefon. Er war ein würdiger, konservativer Pfarrherr. Seine Frau war eine freundliche Pfarr-Hausfrau und Mutter von sieben Kindern: Mit der Ältesten, Ruth, hatten wir wenig Kontakt, mehr mit Heidi, die später einen Arzt Dr. Groth heiratete und in der Prinz Friedrich- Leopold-Straße wohnte. Auf dem Treppenabsatz vor ihrem Haus sitzend, stürzte sie rückwärts ab und brach sich das Genick. An die jüngste Tochter Friedchen habe ich kaum Erinnerungen. Zwei Söhne ließen ihr Leben im Krieg. Der Älteste, Karl, fiel 1943, Gottfried ertrank in der Elbe am 3. Mai 1945. Pfarrer Wiese musste sonntäglich die Gefallenen verlesen, dann auch den seines zweiten Sohnes, fünf Tage vor der Kapitulation.

1940 wurde die Christusfigur auf dem Altar durch ein Kruzifix ersetzt. Der sitzende Christus, Christkönig mit Reichsapfel und Kreuz, war damals das Symbol der Deutschen Christen (DC).

¹ In: Gemeindebrief der Kirchengemeinde Nikolassee Februar 2018, S. 7 – 11. Fußnoten von Ulrich Luig.

² Die Ulmer Erklärung vom 22. April 1934 richtete sich gegen die Vereinnahmung der evangelischen Kirche durch die Nationalsozialisten. Sie war eine wesentliche Voraussetzung für das Entstehen der Bekennenden Kirche, die mit der Verabschiedung der Barmer Theologischen Erklärung durch die erste Barmer Bekenntnissynode am 31. Mai 1934 ihr theologisches Fundament erhielt.

er von Vikarin Saar. Den Chor leitete KMD4 Meyer. Wir probten im Konfirmandensaal. Meyer war ein passionierter Musiker. Er unterrichtete auch Musik an der Droste Hülshoff-Schule und half mir durch mein Abitur.

Pfarrer Geißel hatte ich gern. Er war aufgeschlossen. Er starb leider viel zu früh an Krebs.

Pfarrvikarin Margarete Saar



1956 - 1959

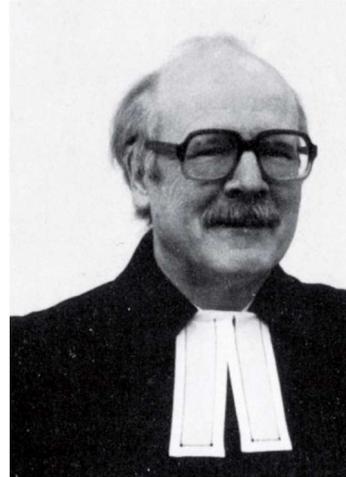
Vikarin Saar war ausgebildete Pastorin, durfte sich aber, wie alle weiblichen Pastorinnen, nur „Vikarin“ nennen und keine reguläre Pfarre verwalten. Sie stammte aus Pommern, hatte dort Redeverbot. Sie kam über die Stadtmission, dann über die schwedische innereuropäische Mission nach Nikolassee und betreute die DPs (displaced persons), die in Baracken auf dem Gelände der heutigen Quantzstraße lebten. Sie arbeitete mit Kindern, Katechumenen und Frauen. Frau Saar machte viele Hausbesuche. Dazu sagte sie:

„Ich gehe mir jetzt was predigen!“ Sie war eine sehr gute Seelsorgerin: ruhig und aufbauend. Nur das Predigen von der Kanzel war stimmlich schwierig. Sie hatte keine Kanzelstimme. Sie liebte das Angeln, hatte aber „Angst, dass ein Fisch anbeißt!“

Aus dem Oberlinhaus nahm sie den körperbehinderten Gustav mit zu sich. Er saß zwischen geistig Behinderten und passte dort gar nicht hin. Als sie sich mal mit Gustav stritt und sagte: „So geht das aber nicht, Gustav. Da müssen wir uns wohl trennen“, meinte Gustav: „Ganz einfach: Du gehst in dein Bett und ich gehe jetzt in mein Bett!“

Vikarin Saar wurde später abgelöst von Pfarrer Theodor Schapp. An ihn habe ich keine Erinnerungen.

Pfarrer Walter Boeckh



Pfarrer in Nikolassee 1961 - 1992

Boeckh hatte die längste Amtszeit hier: 31 Jahre war er Pfarrer hier, zusammen mit Geißel, Vikarin Saar, Dorendorf und schließlich auch noch mit von Pestalozza. Unter Boeckh war ich im GKR.

Er hatte mit seiner Frau zwei Kinder adoptiert. Mit von Pestalozza verstand er sich gut, das ist meine Erinnerung, obgleich sie grundverschieden waren. v. Pestalozza war ordentlich und gut organisiert, Boeckh eher genial. Auf seinem Schreibtisch türmten sich Bücher und Schriften. Wenn er etwas suchte, griff er in die Stapel und fand genau das Gesuchte. Wenn es um Liturgie ging, sagte Boeckh „Bruder v. Pestalozza, das können Sie besser!“ Mit seinem Kollegen Dorendorf ging er freundlich um.

Pfarrer Horst Dorendorf



Pfarrer in Nikolassee 1968 - 1982

⁴ Kirchenmusikdirektor

Er war ein frommer, evangelikaler Pfarrer. In der Gegend um die Beskidenstraße hatte er eher seine „Sondergemeinde“, die ihm nahestanden. Bei der Einstellung einer neuen Kindergärtnerin, fragte er eine Bewerberin: „Glauben Sie an die leibhaftige Auferstehung Jesu?“ Er wollte hören, dass sie Jesu Auferstehung und Himmelfahrt mit Abstoß von der Erde und Ankunft in den Wolken genau so glaubte.

Pfarrer Graf Anton von Pestalozza



Pfarrer in Nikolassee 1982 - 1999

Von Pestalozza war zehn Jahre gemeinsam mit Boeckh hier. Ab 1999 war er alleine hier. Eine Stelle wurde gestrichen. Von manchen wurde er „der Graf“ genannt. Er war klar, sagte, was er dachte. Er war Patient in meiner Praxis. Von Pestalozzas kamen aus Namibia und brachten frischeren Wind in die Gemeinde.

Pfarrer Jonas Weiß-Lange



Pfarrer in Nikolassee von 1999 - 2009

Es gab die Empfehlung für Pfarrer, nach zehn Jahren zu wechseln. Weiß-Lange war ein versierter Theologe. Er hatte die Juden als unsere älteren Brüder im Blick und predigte immer über den Juden Jesus. Er war ein zurückhaltender Pfarrer. Der Gottesdienstbesuch war gut. Leider kam es gegen Ende seiner Amtszeit zum Zerwürfnis mit einigen Leuten. Er hatte mit GKR angedacht, das Gemeindehaus aus Kostengründen zu verpachten. Das führte zur Gründung einer Gruppe „Rettet das Gemeindehaus“, die mit viel Arbeit und Elan Geld für den Erhalt des Gemeindehauses erwirtschafteten. In der Konfrontation ging es nicht zimperlich zur Sache und Weiß-Lange verließ die Gemeinde mit seiner Frau nach Beirut. Das wurde von Vielen sehr bedauert.

Während der Amtszeit von Weiß-Lange waren hier im Entsendungsdienst Dr. Christian Nottmeier und Beate Dirschauer. Wir hatten sie sehr gerne und besuchten sie einige Male.

Pfarrerinnen Beate Dirschauer



Pfarrer Dr. Christian Nottmeier



Pfarrerin Angelika Döpmann



Pfarrerin in Nikolassee 2010 - 2012

Angelika Döpmann wurde vom Konsistorium eingesetzt. Sie war gebürtige Jenenserin (aus Jena). Dort war ihr Vater Kirchenhistoriker. Die letzten 12 Jahre hatte sie in und um Wolgograd viele kleine Lutherische Gemeinden versorgt. Sie war eine stille, freundliche Frau, die gut predigte. Den Streit in der Gemeinde konnte sie nicht beilegen, litt unter den Verhältnissen hier. Sie hatte Mühe, Position zu beziehen. Oft war sie krank und wechselte 2012 nach Babelsberg und arbeitet jetzt als Krankenhausseelsorgerin.

Pfarrer Steffen Reiche



2012 - laufend

Das Konsistorium setzte Steffen Reiche als Interimpfarrer hier ein. Er sollte die Gemeinde befrieden. 2013 stellte er sich zur Wahl durch die Gemeinde und wurde ordentlicher Pfarrer hier. Seitdem erfreuen uns sein starkes Engagement und seine intensive seelsorgerliche Arbeit.